

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen: 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Köln

Nummer 196

Veranstaltung Nr. 1

Laasphe, Freitag den 23. August 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

In dem Schlafgebäude eines großen Schülererziehungsheims in der Künzburger Straße ist aus bisher noch nicht gekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der sich schnell über das ganze Gebäude ausbreitete. Die Kinder wurden gerettet.

Das Hamburger Schiff „Quamissa“ wurde von dem Dampfer „Thalja“ auf dem 39.30 Grad nördlicher Breite und 58.15 Grad westlicher Länge brennend aufgefunden. Von der Mannschaft offenbar verlassen, trieb es ziellos in den Wellen. Das Vordersteil der „Quamissa“ war bereits unter Wasser. Das Boot bildet eine Gefahr für die Schifffahrt.

Das Schulschiff der argentinischen Marine „Presidente Sarmiento“ traf zum Besuch im Hamburger Hafen ein. Als Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums begrüßte Admiral Galar den Kommandanten. Der Hamburger Senat bot den Gästen einen offiziellen Empfang.

Auf dem Bergwerk Ibadaba kam es bei der Montage eines elektrisch betriebenen Grubenventilators zu einer Kohlenstaub-Explosion, die drei Arbeiter tötete. Bei den Rettungsarbeiten erlitten zehn Mitglieder der Bergungsschleife Gasvergiftungen, denen sie erlagen.

Die französische Fliegerin Rena Bernstein, die auf dem Flugplatz in Jüres zur Verbesserung des Weltrekords für Kleinflugzeuge aufsteigen wollte, ist in Sidi-Barani in Ägypten gescheitert. Sie hat durch ihren Flug den bisherigen Rekord des französischen Fliegerschiffbauers Biheret, der am 17. Juni 1928 mit einem Kleinflugzeug 2011 Kilometer zurücklegte, auf etwa 2100 Kilometer verbessert.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

In der Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung ist im deutschen Kabinett eine Einigung erfolgt. Der Regierungsentwurf über die Gesetzesvorlage ist dem sozialistischen Ausschuss des Reichstags zugegangen, nachdem in der Regierung der Entwurf mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen worden war. Das bedeutet, daß eine starke Minderheit bei den Regierungsparteien gegen den Entwurf ist. Dies kam auch zum Ausdruck in den Sitzungen des sozialpolitischen Ausschusses, die durch eine längere Rede des Ministers Willfisch eingeleitet wurden. Trotzdem die Verhandlungen im sozialpolitischen Ausschuss gezeigt haben, daß es nicht leicht ist, eine Verständigung unter den Parteien über die strittigen Punkte zu erzielen, glaubt man doch, daß die Gegenstände überbrückt werden können. Nach den Verbesserungsvorschlägen des Reichsarbeitsministers Willfisch bleibt ein laufendes Defizit von 47 Millionen nach der Reform des Arbeitslosenversicherungsgesetzes übrig. Die diese Lücke auszufüllen werden soll, das überläßt die Regierung dem Ausschuss. Eine Regierungspartei hat nun einen Antrag ausgearbeitet, der unter anderem Erparnisse durch Anpassung der Unterstützungssätze der Arbeitslosenversicherung an die Unterstützungssätze der kommunalen Wohlfahrtspflege bringt und die Notbrücke zwischen den Auffassungen der beiden Flügel der Regierungsparteien schlagen soll. Dadurch würde das laufende Defizit bis zu einem gewissen Grade gedeckt werden. Bisher ist dieser Antrag aber noch nicht gestellt worden.

In München ist der Verband der deutschen Minderheiten Europas zusammengetreten. Bezeichnenderweise ist es nicht möglich, daß aus allen Ländern, in denen es deutsche Minderheiten gibt, Vertreter erscheinen konnten, denn die Regierungen achten in manchen Staaten argwöhnisch darauf, daß die Minderheiten sich nicht regen und Ansprüche auf ihre Menschenrechte machen. Auf der Münchener Tagung waren Vertreter von 10 deutschen Volksgruppen anwesend, darunter aus Polnisch-Oberschlesien, aus Nord-Schleswig, aus Estland, aus Böhmen, aus Rumänien und aus Ungarn. Ueber die Vorbereitungen des Nationalitätenkongresses in Genf berichtete dessen Generalsekretär. Bekanntlich tagt dieser Nationalitätenkongress zugleich mit dem Völkerverband.

Die Kleine Entente hat beschlossen, die Militärvorgänge zwischen den ihr angehörenden Staaten zu rationalisieren. Zur Kleinen Entente gehören die Tschechoslowakei, Südslawen und Rumänien. Durch diese Militärverträge erhält die Staatsgruppe ein Einheitsgeheer. Was das bedeutet, ergibt sich daraus, daß hinter der Kleinen Entente 40 Millionen Einwohner stehen. Die militärische Einheit der Kleinen Entente wird schon bei den in den nächsten Tagen in Mähren stattfindenden tschechischen Manövern offenbar werden, an denen der tschechische und der rumänische Generalstabschef teilnehmen werden. Die Abmachungen der Kleinen Entente sehen gerade nicht danach aus, als ob man östlich des Deutschen Reiches besonders friedebegierig wäre. Dabei darf man nicht übersehen, daß hinter der Kleinen Entente Frankreich steht und in allen Fällen, in denen es sich um eine Gegnerschaft gegen Deutschland handelt, zu der Kleinen Entente auch noch Polen stoßen wird.

Ueberhaupt sieht es immer noch wenig friedlich in Europa aus. Die Haager Konferenz, die den Krieg, der vor

11 Jahren abgeschlossen wurde, endgültig liquidieren sollte, droht zu scheitern. Von allem Anfang an waren die Verhandlungen nicht vom Geiste der Einmütigkeit getragen. Unter den früheren Alliierten ergaben sich bald Gegensätze. Es bildeten sich zwei Gruppen. Auf der einen Seite standen die Engländer, auf der anderen die Franzosen, Belgier, Italiener und Japaner. Man tritt um die Verteilung der Beute. War Deutschland an diesem Streite wenig interessiert, da es sich hauptsächlich um die Verteilung der deutschen Tributzahlungen handelte, so hat der andere Streitpunkt sein lebhafteres Interesse, die Frage der Räumung des besetzten Gebiets durch die Besatzungstruppen und um die Rückgabe des Saargebietes an das Deutsche Reich. In der Räumungsfrage des Rheinlandes hatte England eine klare, Deutschland befriedigende Stellung eingenommen. Die Franzosen aber verfolgten eine bedingungslose Räumung zu hintertreiben und die Räumungsfrage zum Boden für allerhand neue Geschäfte zu machen. In diesen Dingen wogte der Kampf hin und her, so daß nach Wochen auf der Konferenz kein Schritt vorwärts getan worden war. Nun versuchte der Führer der deutschen Delegation, Dr. Stresemann, endlich eine Entscheidung herbeizuführen. Er richtete an die sechs an der Konferenz teilhabenden Mächte eine Mitteilung, daß eine Erledigung des Programms der Konferenz herbeigeführt werden müsse, da nach dem Programm der Young-Plan am 1. September in Kraft treten sollte. Eine Besprechung der sechs Mächte hat stattgefunden, sie ist zunächst auch ohne Ergebnis geblieben. Es fragt sich, ob es unter den heutigen Verhältnissen überhaupt möglich sein wird, daß die Konferenz zu einem Ergebnis kommt. Jedenfalls hat Deutschland keine Schuld, wenn bei den Verhandlungen nichts herauskommt. Die deutsche Regierung hat den Young-Plan angenommen und damit die Grundlage für die endgültige Räumung des Rheinlandes geschaffen. Die englische Regierung ist, wie bereits gesagt wurde, sofort für die bedingungslose Räumung des Rheinlandes eingetreten, ob der Young-Plan angenommen wird oder nicht. Die französische Regierung ist es gewesen, die aus der Rheinlandräumung ein politisches Taufschild machen wollte, die die Räumung nur zulassen will, wenn die französischen Sonderwünsche in der Saarfrage, in der Kontrollkommission und in der Ausdehnung der deutschen Tributleistungen von den übrigen Mächten angenommen werden.

Kommen also aus dem nahen Westen wenig erfreuliche Nachrichten, so wurden wir aus dem Fernen Osten (in dem sich allerdings auch gefammelter Rüststoff zu entsenden beginnt), durch die frohe Botschaft überrascht, daß das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ seinen stolzen Flug nach Tokio in etwas mehr als 99 Stunden zurücklegen konnte. Die Begeisterung, mit der die kühnen Luftfahrer von dem japanischen Volke aufgenommen wurden, war echt und das Erscheinen des Luftschiffes war den Vertretern der östlichen Kultur ein Symbol dafür, daß das deutsche Volk sich bei aller Not nicht unterdrücken läßt und in seinem Bestreben nicht erlahmt, Ziele nach aufwärts und vorwärts zu verfolgen.

Fast hoffnungslose Lage im Haag.

Ein Angebot von 50 v. H. — Stresemanns Mahnung. — Die Italiener als Gegner Englands. — Briands Starrsinn. — England räumt unter allen Umständen. — Verhandlungen in Gruppen. — Königstein wird am 20. September geräumt.

Ein Angebot an die Engländer. Frankreich, Italien, Belgien und Japan haben auf Grund des Berichtes der Finanzsachverständigen beschlossen, der englischen Regierung ein endgültiges Angebot von 50 v. H. ihrer gesamten Forderungen zu machen.

Eine Erklärung Stresemanns.

In einer Besprechung der Vertreter der sechs auf der Konferenz vertretenen Hauptmächte führte Dr. Stresemann aus: „In Paris sei von den ersten Sachverständigen der Welt anerkannt worden, daß Deutschland die Lasten des Dawes-Planes nicht tragen könne. Als Höchstmaß seiner Leistungsfähigkeit habe man die Zahlen des Young-Planes aufgestellt. Wenn ein Gläubiger seinem Schuldner bestätige, daß er zu höheren Leistungen nicht in der Lage sei und ihn trotzdem zu diesen höheren Leistungen zwingen, so schädige er seinen Kredit. Das treffe besonders das Bedenken zu, weil die Pariser Sachverständigen mit größter Deutlichkeit darauf gedrungen hätten, den Young-Plan am 1. September in Kraft zu setzen. Für die Verzögerung des Inkrafttretens und ihre Folgen für Schuldner und Gläubiger müsse jede Verantwortung abgelehnt werden. Die Haager Konferenz habe sich so entwickelt, daß eine solche Verzögerung tatsächlich kaum mehr zu vermeiden sei. Ebenso wenig sei eine Regelung der mit der Tributfrage auf das engste zusammenhängenden politischen Probleme vor dem 1. September zu erwarten.“

Wenn nun der von den Sachverständigen vorgesehene Zeitpunkt durch die Schuld der Gläubiger und nicht des Schuldners nicht eingehalten werden könnte, dann müßten die Gläubiger auch die Konsequenzen tragen. Von Deutschland könne nicht verlangt werden, daß es mehr zahle, als die Pariser Sach-

verständigen von ihm gefordert hätten. Es müßte also mindestens eine Regelung für die Zeit bis zum wirklichen Inkrafttreten des Young-Planes gefunden werden, damit Deutschland ab 1. September im Höchstfalle die Young-Annuität zu zahlen habe.“

Ueber die Stellungnahmen Briands und Snowdens melden die Blätter übereinstimmend, daß die beiden Redner den Vorschlag kühl und ablehnend aufgenommen hätten. Falls die Konferenz scheiterte, würde England Anspruch auf seinen durch den Dawes-Plan vorgesehenen Anteil erheben. Briand habe mit aller Entschiedenheit die Auffassung vertreten, daß der Dawes-Plan selbstverständlich weiterlaufen müsse.

Beachtenswert ist die Neigung zu der Annahme, daß auf französischer Seite die Kompromissbereitschaft inzwischen in den Finanzfragen gewachsen sei, während der eigentliche Widerstand von italienischer Seite komme.

Neue Verhandlungen.

Die Beratungen der sechs Mächte sind wieder aufgenommen worden. Die Lage ist nach wie vor völlig aussichtslos. Es bestätigt sich, daß Briand eine Bekanntgabe der französischen Räumungstermine in der Mittwochsabendsitzung unter den bekannten Vorwänden abgelehnt hat. Von englischer Seite wird dagegen mitgeteilt, daß Schatzkanzler Snowden Briand erwidert habe, England werde unter allen Umständen das Rheinland bis Weihnachten räumen. England vertrete nach wie vor den Standpunkt, daß die Räumung des Rheinlandes von den Besatzungsmächten unabhängig von der Annahme des Young-Planes zu erfolgen habe.

Der ursprüngliche Gedanke, wenigstens das Zahlungsschema des Young-Planes als ein Provisorium für die nächste Zeit zu retten, hat gegenwärtig kaum eine Aussicht auf Annahme. Die französischen und, wie es scheint, auch die englische Regierung vertreten die Ansicht, daß ein Übergang vom Dawes-Plan zum Young-Plan nur möglich ist, wenn der Young-Plan tatsächlich von allen Mächten angenommen wird. Ein Provisorium als Zwischenstadium wird mit der Begründung abgelehnt, daß es juristisch nicht möglich sei.

Erneute Vertagung im Haag.

Die Sechsmächte-Besprechung am Donnerstag ist um 12 Uhr abgebrochen und auf Freitagmittag 15 Uhr vertagt worden. Es ist beschlossen worden, bis Montagmittag in kleinen Kreise eine Lösung zu suchen.

Die Mächte werden zu diesem Zweck in Gruppen verhandeln. Zunächst sollen die vier Gläubigermächte gemeinsam mit England unter Hinzuziehung Deutschlands verhandeln. Gleichzeitig sollen die politischen Fragen im Rahmen weiterer Gruppenbesprechungen zur Verhandlung gelangen. Sollte sich bei diesen Gruppenbesprechungen die Möglichkeit einer Verständigung der englisch-französischen Gegensätze ergeben, so soll am Samstag die endgültige Entscheidung über Weiterführung der Verhandlungen fallen.

Die Konferenz in Permanenz.

In der Sechsmächte-Konferenz hat sich übereinstimmend folgende Auffassung abgezeichnet: Falls sich eine Einigung zwischen den vier Gläubigermächten und England als möglich erweist, soll die gegenwärtige Konferenz gewissermaßen in Permanenz erklärt werden, bis eine Regelung aller Fragen gefunden worden ist. Die Konferenz soll somit nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, für eine kurze Zeit unterbrochen werden, um dann zur Unterzeichnung des Schlussprotokolls zusammenzutreten, sondern soll ununterbrochen weiterarbeiten.

Vor dem Abbruch?

Snowdens parlamentarischer Sekretär Hedgson teilte mit, daß nach englischer Auffassung eine Vertagung der Konferenz nicht mehr in Erwägung gezogen werde. Entweder gelange man in den nächsten Tagen zu einer grundsätzlichen Einigung oder zu einem völligen Abbruch.

Briand und die Räumung.

Briand erklärte, er denke nicht daran, sich über die Meinung seiner militärischen Ratgeber hinwegzusetzen. Die Räumung der dritten Zone könne nicht vor dem September 1930 beendet sein. Sie könne erst nach dem 1. März beginnen, um die Soldaten unter guten Gesundheitsverhältnissen zurückzuführen.

Räumung von Königstein am 20. September.

Die Königssteiner englischen Besatzungsbehörden haben dem Magistrat mitgeteilt, daß Königstein am 20. September geräumt werden soll. Entsprechenden Befehlen in dieser Richtung aus dem englischen Hauptquartier sehen die hiesigen Stellen entgegen. Mit dem Abzug der Engländer werden 64 Wohnungen frei. Die Räume, die vorher dem Kurgewerbe dienten, finden zum weiteren Ausbau des Kurbetriebes Verwendung; die übrigen werden Wohnungsuchenden überwiesen.

Achtet auf den Kartoffelkrebs!

Das Auftreten des Kartoffelkrebes ist polizeilich anzumelden.

Die Zwischenfälle in St. Lorenzen.

Ministerrat in Wien.

Der Ministerrat, der erste nach den Regierungsferien, hat sich mit der durch die jüngsten Ereignisse in St. Lorenzen geschaffenen innerpolitischen Lage beschäftigt. Was die Ereignisse selbst betrifft, so nahm die Regierung zu den Vorgängen und ihren Folgen keine Stellung. Hier haben die gerichtlichen Instanzen das Wort. Eine andere Frage allerdings ist es, ob die Verwaltungsbehörden alle notwendigen Vorkehrungen getroffen hatten, um die bedauerlichen Vorfälle der letzten Woche zu vermeiden. Tatsächlich scheinen die Maßnahmen der zuständigen Behörden in St. Lorenzen nicht ausreichend gewesen zu sein, und es ist selbstverständlich, daß die Regierung die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen wird, wenn sich deren Schuld erweisen sollte.

Die wichtigste Frage ist die Verhütung solcher Vorkommnisse. Es besteht die Absicht, unbedingt mit dem Mißbrauch der sogenannten Gegenversammlung zu brechen. Wenn eine Partei eine Versammlung angefordert hat, so sollen die Gegenversammlungen unbedingt verboten werden. Um diese Maßnahme mit dem nötigen Nachdruck durchführen zu können, ist vor allem der Ausbau des Sicherheitsapparates geplant. Die finanziellen Möglichkeiten werden hier zurückerwartet, zumal auch die bisherige Art der Aufstellung verfügbarer Kräfte von Fall zu Fall mit bedeutenden Kosten verbunden war.

Polen als Nachbar Litauens.

Litauen beschwert sich beim Völkerbund.

Von der litauischen Regierung ist ein Telegramm mit der Unterschrift des Ministerpräsidenten Wolodemas als Beschwerde an den Völkerbund abgegangen, im Anschluß an die künftigen Zwischenfälle an der Demarkationslinie. Es wird darin folgendes erklärt:

Litauische Polizisten sind am 15. August in der Nähe des Dorfes Autafalnis von polnischen Grenzsoldaten beschossen worden. Zu derselben Zeit gaben in der Nähe von Mława drei Zivilisten und drei polnische Soldaten verschiedene Schüsse auf einen litauischen Landwirt ab. Die Attentäter wurden von litauischen Soldaten hinter die litauisch-polnische Demarkationslinie zurückgedrängt.

Gleichzeitig versuchten trotz des Verbotes der litauischen Grenzsoldaten drei Personen das litauische Gebiet an den genannten zwei Orten zu betreten, wobei sie die Schüsse der litauischen Wache erwiderten. Ein Pole und zwei Pleischlatis-Anhänger wurden dabei verwundet. Am 17. August erfolgte ein neuer Überfall auf litauische Posten, wobei vier Pleischlatis-Leute und zwei polnische Soldaten einen Kilometer weit auf litauisches Gebiet übertraten.

Aus dem Fernen Osten.

Chinesische Note an die Unterzeichner des Kellogg-Paktes.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat die amerikanische Regierung von der chinesischen Regierung eine Note erhalten, die schwere Beschuldigungen gegen die Sowjetregierung enthält.

Die chinesische Regierung erklärt darin, daß sie Schriftstücke im Besitz habe, die offensichtlich beweisen, daß die Sowjetunion einen Anschlag vorbereite, der das Ziel habe, die chinesische Regierung zu stürzen. Sie mache Gebrauch von ihrem Einfluß auf die chinesische Ostbahn und andere von ihr kontrollierte Einrichtungen, um die bolschewistischen Pläne zu fördern. Wie es heißt, ist diese Note sämtlichen Unterzeichnern des Kellogg-Paktes zugegangen.

Politische Tageschau.

Die Reichseinnahmen im Juli. Die Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben haben im Juli 1929 wiederum eine Rekordhöhe erreicht. Sie übersteigen mit 1139 Millionen Mark den bisherigen Monatshöchstwert (Januar 1929) um 32,2, das Juli-Ergebnis 1928 um rund 56 Millionen Mark. Das hohe Aufkommen ist in der Hauptsache aus den Zahlungsterminen für die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer sowie aus der halbjährlichen Zollabrechnung zu erklären, die im Juli stattfand.

Vergewaltigung der Deutschen in Südslavien.

Wien, 21. August. Der Obergespan der Banats hat verordnet, daß der Deutsche Kulturbund in Zukunft die serbische Sprache als Amtssprache einzuführen und dementsprechend eine Veränderung seiner Statuten vorzunehmen habe. Die 700 000 Deutschen Südslaviens hatten schon unter den parlamentarischen Regierungen eine Politik der kulturellen Unterdrückung zu spüren; die Diktatur hat die Lage noch beträchtlich verschlechtert. Die Parteiorganisationen wurden ebenso wie die der anderen Stämme des Staates aufgelöst, aber auch eine so unpolitische Vereinigung wie der Neufahrer Gefangenen „Proffum“ fiel der Serbifizierungspolitik der Diktatur zum Opfer.

Ebenso wurden die politischen und wirtschaftlichen Verbände der Deutschen Südslaviens verboten und es wurde den Deutschen bisher nicht gestattet, eine neue kulturelle Vereinigung zu gründen. Es folgten verschiedene Verbote von Gruppierungen und der Erlaß des Obergespanns von Sambor, daß mündliche amtliche Kundmachungen nur noch in slawischer Sprache erfolgen dürfen.

Internationale christliche Pressekonferenz. In Basel wurde eine von der Internationalen christlichen Pressekommission der Stockholmer Weltkonferenz vorbereitete evangelische Journalistentagung eröffnet. Die Konferenz, zu der führende Persönlichkeiten des religiösen Schrifttums aus den mittel- und westeuropäischen Ländern erschienen sind, gilt der Beratung über die Stellung der Tagespresse zu den Fragen des Christentums im öffentlichen Leben und der Beschäftigung über die engere internationale Zusammenarbeit der christlichen Presse in den beteiligten Ländern.

Habib Allahs Lage wird gefährlich. Nach Meldungen aus Kalkutta nimmt die Kampflage in Afghanistan weiterhin eine Wendung zugunsten von Habib Allah. Nadir Khan soll über eine Armee von 16 000 Mann verfügen, mit der er gegenwärtig die Stadt Gardez belagert. Habib Allahs Garnison in der Stadt soll sehr unzuverlässig sein. Rings um Kabul werden gegenwärtig drei Linien Schützengraben für die Verteidigung der Hauptstadt aufgeworfen. Habib Allah hat auch die Erwähnung des Namens Nadir Khans öffentlich verboten und für jeden Vorstoß die Todesstrafe angedroht. Alle Einrichtungen werden gegenwärtig durch Abkürze aus Geschützen beschützt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 23. Aug. Am Montag, dem 16. Septbr. 1929 findet im Kreishaus (Sitzungsraum) zu Verleburg eine Kreisversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Uebernahme des rund 13,7 Kilometer langen Teilstücks der Kreisderfstraße Raumland-Weidhausen-Hahfeld durch die Provinz. 2. Künftige Unterbringung des Kreisfrankenautos, Anschaffung eines Kleinautos für die Kreisfürsorgerin und den Kreisbaumeister und Einstellung eines Kraftwagenführers. 3. Vorschlag für die Wiederbesetzung des Landratsamtes. Gegebenenfalls 4. Ermächtigung des Kreisausschusses, mit dem Landrat einen Vertrag über die Kraftwagen-Beschaffung und Unterhaltung abzuschließen.

Wettervorhersage für den 24. August. Vorwiegend wollos und mäßig warm.

Zur Bekämpfung der Fahrraddiebstähle. Die Fahrraddiebstähle nehmen in letzter Zeit wieder erheblich zu. Die Ermittlung der Täter und die Verbringung abhandelskommer Fahrräder wird dadurch erschwert, daß die Diebstahlsurkunden nur selten in der Lage sind, die Marke und die Nummer ihres Rades anzugeben. Jeder Besitzer eines Fahrrades sollte sich hierüber entsprechende Aufzeichnungen machen, um im Bedarfsfalle der Polizei und Gendarmerie die notwendigen Auskünfte geben zu können. Ferner wird vor dem Kauf von Fahrrädern, an denen die Fabriknummern ganz oder teilweise entfernt sind, dringend gewarnt, da es sich in den meisten Fällen um gestohlene Räder handelt. Abgesehen davon, daß der Käufer das Rad wieder ohne Entschädigung herausgeben muß, zieht der Kauf dieser Räder in der Regel auch die Verfolgung wegen Hehlerei nach sich. Grundsätzlich sollten gebrauchte Räder nur von persönlich bekannten Personen oder in den einschlägigen Geschäften gekauft werden.

Arbeitsmarktbericht. Das Arbeitsamt Siegen berichtet über die Lage des Arbeitsmarktes für die Zeit vom 15. bis 21. August 1929: Wie in früheren Berichten wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, hat sich der Beschäftigungsgrad im Siegerländer Wirtschaftsgebiet seit Wochen auf einer gleichbleibenden Höhe bewegt. Während die Beschäftigungslage des Bergbaues und der Metallindustrie auch in der vergangenen Woche konstant geblieben ist, war in einigen Wirtschaftszweigen, insbesondere in der Steinindustrie, ein merkliches Absinken des Beschäftigungsgrades zu verzeichnen. Seit Anfang März d. Js. hat die Arbeitslosigkeit dauernd abgenommen, zunächst in schnellerem Tempo, dann allmählicher. In der Berichtswochen ist erstmalig eine Steigerung der Arbeitslosenziffern zu verzeichnen gewesen. Diese Zunahme der Arbeitslosenziffern hat verschiedene Ursachen. Die Ferngas-Leitungsgesellschaft, deren Bedarf wesentlich zur Entlastung des Siegerländer Arbeitsmarktes beigetragen hat, ist augenblicklich nicht nur hinsichtlich mit Arbeitskräften versehen, sondern sogar vorübergehend zu Entlassungen gezwungen. Bei mehreren Notstandsarbeiten mußten Notstandsarbeiter, deren Beschäftigungsfrist abgelaufen ist, entlassen und wieder in die Unterstellung aufgenommen werden. Ein weiterer Teil der Zugänge entstammt handwerklichen Berufen. Insbesondere kamen Schreiner, Bäcker und Metzger zur Entlassung. Es läßt sich noch nicht übersehen, ob der günstige Stand des Arbeitsmarktes in diesem Jahre bereits in der vergangenen Woche erreicht wurde. Bekanntlich lag der tiefste Stand der Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahre schon Mitte Juli.

Fischelbach, 22. Aug. Wie in vielen Orten unseres Kreises, herrschte auch hier schon monatelang Wassermangel. Durch den starken Frost des Winters hatte das Leitungsgesetz arg gelitten. So waren namentlich die Siederröhre oberhalb des Sammelbassins beschädigt und zum Teil verstopft. Viel Wasser ging vor dem Sammelbrunnen verloren. Dieser selbst war sogar undicht. Nach wochenlanger, angestrengter Arbeit ist jetzt ein modernes Siederröhrgesetz angelegt worden unter Leitung des Unternehmers Fr. Schäfer, Fischelbach. Nachdem Herr Regierungsbaumeister König die Anlage abgenommen hatte, konnte sie gestern in Betrieb genommen werden. Die Quellen liefern z. Bt. ca. 70—80 Cbm. Wasser täglich, eine Menge, die völlig ausreicht. Gleichzeitig wurde in unserer Gemeinde die Wasserleitung neu geregelt.

Erndtebräut, 23. Aug. Wie uns die Landwirtschaftsschule mitteilt, haben Nachprüfungen in vorläufig beschränktem Umfang das erneute Auftreten des Kartoffelkrebes auf verschiedenen Feldern der hiesigen Gemarkung ergeben. Die vorläufigen Feststellungen erstreckten sich auf die Pachtländer in der Breitenbach und der Eisenbahn entlang. Die Eigentümer der vom Kartoffelkrebes befallenen Felder werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Auftreten dieser Krankheit polizeilich zu melden ist. Die Unterlassung der polizeilichen Anmeldung hat hohe Strafen zur Folge. Mit der Anmeldung kommt der Landwirt nicht nur einer polizeilichen Vorschrift nach, sondern er leistet sich vor allem selbst den größten Dienst damit. Die Landwirtschaftsschule weist eine ganze Anzahl krebefreier Kartoffelforten nach, so daß die betroffenen Felder unbedingt schon im nächsten Jahre wieder mit Kartoffeln bestellt werden können. Ferner kommt auch die Landwirtschaftskammer den gefährdeten Landwirten dadurch entgegen, daß geeignetes Saatgut zu Ausnahmepreisen geliefert wird. Wenn wir recht unterrichtet sind, stellte sich der Preis für den diesjährigen Bezug auf Mt. 3.— pro Zentner. Dieser Vergünstigung gehen diejenigen Landwirte verlustig, die das Vorhandensein des Kartoffelkrebes verschweigen. Es sei in diesem Zusammenhang auch darauf aufmerksam gemacht, daß krebefreie Kartoffeln für Menschen und Vieh unverwendbar sind und daß sich die Krankheit sogar auf Menschen und Vieh überträgt. Krebefreie Kartoffeln sind daher unter allen Umständen zu vernichten. Wer sich über die Erscheinungsform der Krankheit nicht klar ist, wende sich an die Landwirtschaftsschule, die zu jeder Zeit jede gewünschte Auskunft erteilt. Dasselbst werden auch Kartoffeln diesjährigen Wachstums, die von der Krankheit befallen sind, gezeigt.

Arfeld, 23. Aug. Wegen Steuerhinterziehung ist der Bäckermeister R. S. vom Schöffengericht Siegen verurteilt, und zwar wegen vollendeter und versuchter Hinterziehung von Umsatzsteuer zu 1500 Mark und Einkommensteuer zu 300 Mark Geldstrafe. Seine gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde von der Großen Strafkammer in Arnsberg als unbegründet verworfen.

Siegen, 23. Aug. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich am Mittwoch der Gelegenheitsarbeiter Ludwig Sch. von Laasphe, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, wegen Raub und Betrug zu verantworten. Ueber

die kaum glaublichen Vergehen des Angeklagten ist feinerzellt in diesem Blatt berichtet worden. Sch. wurde unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu einem Jahr und einer Woche Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr und zwei Monate beantragt.

Aus Nah und Fern.

Montabaur. (1000 Jahre Montabaur.) Die Stadt Montabaur, die in den Tagen vom 21. bis 23. Juni 1930 das Fest der Tausendjahrfeier begehen wird, ist bemüht, das Jubiläumsfest festlich zu feiern, um auf diese Weise auch den Fremdenverkehr zu beleben. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Roth fand eine Besprechung der interessierten Kreise statt, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. In einer Festschrift wird die Geschichte der Stadt Montabaur einer Würdigung unterzogen. Pfarrer Nübling verfaßt das Manuskript zu einem historischen Festspiel. Mit einem Reiterfest Mitte Mai nehmen die Veranstaltungen ihren Anfang. Weiter sind geplant eine Ausstellung für das Gewerbe, Studientagungsfeier des Vereins ehemaliger Schüler des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums, Versammlung der Wirtschaftverbände, Tagung des Nassauischen Geselligkeitsverbandes sowie des Landes-Ost- und Gartenbauvereins Hefen-Nassau.

Kassel. (Belohnung eines Lebensretters.) Der 65jährige Oberpostsekretär i. R. Wilhelm Lange aus Kassel hat vor einigen Tagen ein junges Mädchen vom Tode bei Ertrinken in der Fulda gerettet. Nunmehr hat ihm der Regierungspräsident als staatliche Anerkennung eine Geldbelohnung bewilligt.

Kassel. (Rein Unfall sondern Selbstmord.) Bei dem Tod des Försters Ranie, der vor kurzem im Walde bei Korbburg a. d. F. tot aufgefunden wurde, handelt es sich, wie nunmehr bekannt wird, nicht um einen Unglücksfall, sondern um Selbstmord.

Bad Schwalbach. (Ein Aufruf gegen die Bevölkerung.) In einem „Appell an die Welt“ wendet sich die Bevölkerung Bad Schwalbachs gegen die beabsichtigte Erneuerung des Bades durch belgische Truppen. Wenn Bad Schwalbach erneut besetzt wird, ist alle Arbeit, alles Ringen um den Aufstieg vergebens.

Gelnhausen. (Ein Schwindlerpaar dingt.) (gemacht.) In den Landorten des Vogelsbergs trieb sich seit Wochen ein Schwindlerpaar herum: Sie führten eine Kollektliste für wohltätige Zwecke bei sich und ließ sich bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten Geld für militärische Leistungen verabreichen und er nahm Bestellungen auf Medikamente, Krankenwagen und andere Hilfsmittel, sowie Anzahlungen hierauf entgegen und dachte natürlich nie daran, diese Bestellungen auszuführen. Von diesen „Geschäften“ lebte das faubere Paar bis dieser Tage in Landjäger dem Treiben ein Ende machte und beide Schwindler hinter Schloß und Riegel brachte.

Barmen. (Eine Siebzehnjährige wird vermisst.) Seit dem 1. August wird die 17jährige Betty Kellermann, Söhnestraße 23, vermisst. Das Mädchen entfernte sich an dem fraglichen Tage (Sonntag) um 20 Uhr aus der elterlichen Wohnung und wurde dann nicht mehr gesehen. Wie Tage später kam bei der in größter Besorgnis lebenden Familie ein Brief an, der auffallend unorthographisch geschrieben war und eine verstellte Handschrift aufwies (teils waren lateinische, teils deutsche Buchstaben vermischt). Der Brief war in Barmen abgestempelt; er trug die Unterschrift „Betty“ und enthielt die Mitteilung, daß B. sich sehr weit von Barmen befinde und es ihr gut gehe. Da die Vermisste ein geistig sehr reges Mädchen ist (sie besuchte die höhere Fachschule für Textilindustrie) und die Schriftzüge des Briefes auch nicht mit ihrer Handschrift übereinstimmen, nimmt man an, daß der Brief gefälscht ist.

Frankfurt a. M. (Keine Unterschlagungen bei der Südwestdeutschen Bank A.-G.) Im Gegenstand zu der Mitteilung von nachgegebener mit der Untersuchung beherrschter Seite stellt sich nunmehr heraus, daß im Laufe des Tages sich die ersten Mitteilungen über Unterschlagungen bei der Bank glücklicherweise als nicht den Tatsachen entsprechende herausgestellt haben. Bisher konnten keinerlei Vermutungen festgestellt werden, so daß auch die Kriminalpolizei sich noch nicht um den verschwundenen Direktor Sauerbruch amtlich kümmern konnte.

Kampertheim. (Großfeuer durch Brandstiftung.) Vermutlich durch Brandstiftung geriet in der Biernheimer Straße die Scheune des Landwirts Knecht in Brand, die eingestürzt wurde. Auch die benachbarte Scheune des Landwirts Efinger wurde von dem Feuer ergriffen und brannte nieder. Durch Funkenflug waren die benachbarten Anwesen in schwerer Gefahr, doch konnte das Feuer durch die tatkräftig eingetretene Feuerwehr auf seinen Fortschritt verhindert werden. Der Schaden ist sehr groß, waren doch die beiden Scheunen mit Getreidevorräten gefüllt. Die Untersuchung ist im Gange. Wie verlautet, soll das Feuer durch einen achtjährigen Schüler entstanden sein.

Ein internationaler Wesselfahrer. Im vergangenen Winter wurden in zahlreichen Städten Deutschlands Bekehrungen oder Rassenboten, die in Banken oder Postfilialen größere Summen abhoben, durch betrügerische Manipulationen eines Gauners um erhebliche Summen gekürzt. Der Betrüger erluchte meist die jungen Rassenboten, ihm größere gegen kleinere Geldscheine einzutauschen. Er zahlte ihnen das Geld auf die Hand, um dann von dem aufgezählten Geld wieder eine Anzahl Scheine verschwinden zu lassen. Der Wesselfahrer konnte endlich in München in der Person des 23 Jahre alten Schuhmachers Josef Pataschewitsch aus Polen verhaftet werden. Er wurde in dem Augenblick festgenommen, als er in einer Bank einen Kaufmannswechsel um eine größere Summe betreiben wollte. Der Betrüger war bereits früher wegen ähnlicher Fälle verurteilt worden. Nunmehr wurde der Betrüger zu vier Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. In der Verhandlung hatte Pataschewitsch hartnäckig geleugnet, die ihm zur Last gelegten Betrügereien begangen zu haben.

Gumbinnen, 22. Aug. (Nächtliche Raubtätigkeit.) Durch Nachlässigkeit eines Angestellten des Artus Albers, der Mittwochabend seine Abkassierdienstleistung gab, entwichen um 21 Uhr drei Löwen aus dem Zoo. Der Verwalter des in Stadtnähe liegenden Gutes Dräckerhöfen, aufmerksam gemacht durch das Brüllen einer Kuhherde, begab sich aus seiner Wohnung, um die Ursache der Unruhe festzustellen. Als er in die Dunkelheit hinaustrat, erhielt er plötzlich von hinten einen Schlag in den Rücken. Als er sich umwandte, sah er einen starken Löwen hinter sich. Auf seinen Ruf kam ihm ein Löwe zurück, so daß der Verwalter seine Wohnung wieder erreichen und die

lagten ist feinerzeit
urde unter Almedy
r und einer Woche
hatte 1 Jahr und

ern.

ntabaur.) Die
21. bis 23. Juni
wird, ist bemittelt
auf diese Weise auch
vst des Bürger
der interessierten
lungen zu treffen.
Stadt Montabaur
ding verfaßt das
Mit einem Reiter
en ihren Aufgang
er das Gewerbe
iger Schüler des
der Wirtschaft
gelschäftsverband
sessen Nassau
bensreiter s.)
n Lange aus Ra
hat ihm der Re
g eine Geldbelo

Selbst mord
kurzum im Walde
wurde, handelt es
inen Unglücksfall,

egen die Br
wendet sich
abschätzte ernst
en. Wenn das
eit, alles Mägen

aar dingf
rgs trieb sich
eine Kollekt
ich bei allen pa
d für mildtätig
Bestellungen au
mittel, sowie An
nrichlich nie dar
Geschäften" lebte
ger dem Kreisba
unter Schloß un

ige wird be
tliche Betty Kell
en entfernte sich
hr aus der elter
dr gegeben. Wie
lebenden Familie
geschrieben war
waren lateinisch
let war in der
Betty" und ent
Barmen befand
sehr regimä
hule für Textil
nicht mit ihrer
daß der Brief

chlagungen
(S.) Im Gegen
er Untersuchung
sch im Laufe des
unterschlagnen
ntschene entspre
einerlei Vermin
Kriminalpolizei
tor Sauerbrun

ch. Brand
geriet in der
vries Rechte in
scharte Schme
er ergreifen und
ie benachbarten
Feuer durch die
Herd beschrank
doch die beiden
rsuchung ist im
en achtjährigen

in vergangenen
lands Lehlänge
ämtern größere
ulationen eines
Der Betrüger
ere gegen klei
in das Geld auf
id wieder eine
Weselschaber
des 23 Jahre
olen verpöflet
ommen, als er
eine größere
bereits früher
unmehr wurde
ei Jahren Er
atatschweig hart
trügereien be

Raubtier
des Birtus
vorstellung gab,
s dem Birtus
dieser Driller
einer Auf
die Ursache der
it hinausam,
n den Ritt
starren Löwen
zurück, so
eichen und die

Als schließen konnte. Jetzt wurden Herrschaft und Personal
des Gutes alarmiert. Man sah durch die Fenster, wie die
Löwen im Garten und auf dem Hofe herumliefen. Inzwischen
erscheinen Angestellte des Birtus und Direktor Albrecht selbst
auf dem Hofe, um die Bestien wieder einzufangen. Glück
licherweise gelang es, die Tiere auf dem Hofe, der ein ge
schlossenes Viereck bildet, zu stellen und durch Vorsetzen von
Haltern in drei Gebäudewinkeln abzusperren. Um keine Panik
während der Vorstellung zu veranlassen, wurde im Birtus
selbst das Programm ruhig durchgeführt. Erst nach Be
endigung der Vorstellung ging man an das Einfangen der
Löwen. Der Raubtierwagen wurde an die probitorischen
Ställe herangebracht, und auf Zureden ihres Bändigers
kehrten die Löwen in die gewohnte Gefangenschaft zurück.

— Vierlinge. Aus Laibach wird berichtet: Die 34-
jährige Arbeitergattin Theresia Gorenc wurde von Vier
lingen, zwei Knaben und zwei Mädchen, entbunden. Die
Neugeborenen wiegen durchschnittlich je anderthalb Kilo
gramm. Sowohl die Mutter als auch die Vierlinge befinden
sich wohl und wurden bereits photographisch aufgenommen.
Die Mutter hat schon acht Kindern, darunter einmal Zwil
lingen, das Leben geschenkt.

Neue Besatzungstruppen für Bingen?

Ein Schritt der heftigen Regierung im Haag.

Die heftige Regierung hat in einem Tele
gramm an den Reichsaussenminister Dr. Strese
mann im Haag ihre Besorgnis mitgeteilt über das künftige
Besatzungsschicksal der Stadt Bingen, die in
Bessenen herrsche und habe um Hilfe gebeten. Bingen, das keine
Garnison vor dem Kriege hatte und dessen Notlage durch die
zehn Besatzungsjahre als Fremdenstadt besonders hart ist,
droht jetzt nach dem Abzug der Engländer, wie gerichtlich
verurteilt, französische oder belgische Besatzung zu erhalten.
Trotz des ein, dann müßte der psychologische Eindruck auf die
unmittelbar betroffenen Gebiete von niedererschütternder
Wirkung sein.

Schweres Zugunglück bei Bad Gastein.

Fünf Tote, 20 Verletzte.

Am Donnerstagmittag 12 Uhr ist der Schnellzug Prag—
Triebs 115 bei Laibach bei Bad Gastein mit dem aus Villach
kommenden Personenzug 716 zusammengestoßen. Die Gewalt
des Zusammenstoßes war furchtbar. Mehrere Waggons sind
zertrümmert, drei Waggons ineinander geschachtelt. Die Ur
sache des Unglücks war wahrscheinlich falsche Weichenstellung.
Aus den Trümmern hörte man furchtbares Wehklagen.
Bisher wurden fünf Tote und zwar drei Frauen und
zwei Männer, 20 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte
geborgen. Die Toten und Verletzten sind von einem rasch
herbeigeholten Hilfszug mit Kranken abtransportiert worden.

Die Fahrt der „Mauretania“.

Der Rekord der „Bremen“ unangefochten.

Der englische Dampfer „Mauretania“ ist von New York
in Plymouth eingetroffen. Die Reise wurde in vier Tagen
17 Stunden 49 Minuten zurückgelegt, was gegenüber der
früheren besten Zeit der „Mauretania“ eine Verminderung
um fast vier Stunden darstellt. Die Durchschnittsgeschwin
digkeit betrug 27,72 Meilen. Die Unterbietung des Rekords der
„Bremen“ mit vier Tagen 14 Stunden 30 Minuten ist also
nicht gelungen.

Schweres Autounglück im Vogtland.

15 Verletzte.

Wie man aus Barmen meldet, hat sich dort ein schwe
res Autounglück ereignet. Das Staatsauto der Linie Plauen—
Eibenstock ist bei Barmen in eine etwa 15 Meter tiefe
Grube hinabgefallen und wurde vollständig zertrümmert.
Die Insassen wurden herausgeschleudert. 15 Personen sind
teils schwer, teils leicht verletzt worden. Die Staatsanwaltschaft
und Sachverständige haben sich sofort an die Unfallstelle
begeben, um die Ursache des Unfalls festzustellen. Es
wird angenommen, daß die Schuld eine Radfahrerin trifft,
die auf der verbotenen Straßenseite fuhr und dadurch den
Autobusführer zum plötzlichen Ausweichen veranlaßte.

Internationale Betrüger in München.

Ein neues Gaunerstück von Mitglieðern einer internationalen
Bande.

Erst kürzlich ist gemeldet worden, daß zwei internationale
Gauner in München einem Amerikaner einen Gelbbetrag in
der Höhe von 9780 Mark herausgeschwindelt haben, und daß
es sich bei den Gaunern offenbar um die gleichen Elemente
handelt, die schon 1926 und später mit Erfolg in München
aufgetreten sind. Nun ist diesen Schwindlern ein neuer Trick
gelungen.

Am 16. August wurde in München ein amerikanischer
Bankbeamter von einem angeblichen Neuseeländer und einem
Irlander um 400 Dollar und einen Reisekreditbrief über 300
Dollar betrogen. Der Geschädigte lernte den angeblichen Nei
seeländer einige Tage vorher in Wien kennen. Am 16. August
führte der Neuseeländer den Betrogenen in seinem hiesigen
Hotel auf, worauf beide einen Spaziergang unternahmen,
auf dem sie in die Frauenkirche kamen. Dort stand ein frem
der Herr, der sein Taschentuch aus der Tasche zog, wobei ihm
der Schlüsselbund zu Boden fiel. Der Bankbeamte hob diesen
auf und gab ihn dem Verlierer zurück, worauf sich dieser außer
ordentlich dankbar zeigte. Dann lud der Unbekannte den Bank
beamten und seinen Begleiter ein, mit ihm in ein Café zu
gehen. Dort stellte er sich als Irlander vor und erzählte u. a.,
er habe eine große Erbschaft gemacht, die er aber nach dem
Willen des Erblassers an die Armen verteilen müsse. Er fragte
den Bankbeamten und den angeblichen Neuseeländer, ob auch
sie Arme in ihrer Heimat hätten. Er sei bereit, ihnen einen
größeren Betrag von der Erbschaft zur Verteilung an die
Armen zu überlassen. Selbstredend müsse er aber Gewißheit
haben, daß die Herren selbst über das nötige Geld verfügen,
um ihnen Vertrauen schenken zu können. Daraufhin entfernte
sich der angebliche Neuseeländer auf kurze Zeit und kehrte
dann mit einer mit Geld gefüllten Tasche zurück, die er dem
angeblichen Irlander übergab. Dieser prüfte das Geld und
gab es dem Neuseeländer zurück. Zugleich übergab er ihm 25
Pfund Sterling zur Verteilung an die Armen seiner Stadt.

Dann gab der Bankbeamte sein Geld und seinen Reisekredit
brief dem angeblichen Irlander.

Dieser gab ihm eine verschlossene Tasche, die 2000 Pfund
Sterling enthalten sollte. Unter dem Vorwand, zu prüfen, ob
der Bankbeamte ihm auch vertraue, erklärte der Irlander, er
werde sich auf kurze Zeit mit dem Geld und dem Kreditbrief
des Bankbeamten entfernen. Mit dem Irlander entfernte sich
auch der Neuseeländer und seither sind beide verschwunden.
Die dem Bankbeamten übergebene Tasche enthielt statt der
2000 Pfund Sterling leeres Papier.

Die Betrüger gehören einer internationalen Bande an,
die auf die gleiche Weise schon in mehreren Fällen Amerikaner
hereingelegt hat und vor der schon wiederholt gewarnt wurde.
Sie sind beide 40 bis 45 Jahre alt, der eine 1,80 Meter groß,
der andere 1,70 Meter, der kleinere schon etwas ergraut und
trug Brille.

Beschlagnahme eines englischen Dampfers.

New York, 21. August. Amerikanische Küstenwachtschiffe
haben den englischen Dampfer „Jupie“ mit der Begründung,
daß er Alkohohl rügel treibe, aufgegriffen. In der Tat
wurden bei einer Durchsuchung des Schiffes 700 Liter Alko
hol entdeckt. Der Kommandant eines amerikanischen Küsten
wachtschiffes erklärte, daß die Ergreifung des englischen Schif
fes dadurch gerechtfertigt sei, während der Kapitän des
„Jupie“ behauptet, daß er, von den Bermudas-Inseln kom
mend, sich nach St. Pierre begeben wollte und nicht die Ab
sicht gehabt habe, einen Hafen der Vereinigten Staaten an
zulaufen.

Buntes Allerlei.

Durftige Vienen.

Ein Einwohner eines Städtchens am Rhein war mit dem
Keller von Obstwein beschäftigt. Ein Fäßchen mit
Johannisbeerwein hatte er im Garten aufgestellt. Plötzlich
hörten die Hausbewohner ein weißes vernehmbares Sum
men. Man entdeckte, daß sich auf dem Fäß ein Wienenfchwarm
niedergelassen hatte. Alle Versuche von Finkern, des
Schwarms habhaft zu werden, mißglückten. Die Vienen
wichen nicht, immer größer wurde ihre Zahl, so daß sie
schließlich auf dem Fäß einen meterhohen lebenden Turm
bildeten. Aber das Ende war für die Vienen schrecklich. Durch
die Wucht der Masse dieser Tierchen wurden die untersten zu
vielen Tausenden totgedrückt, und als sich der Rest abends ver
zogen hatte, mußte man die toten Vienen mit Besen und
Eschauel beseitigen. Der Besitzer des Fasses aber machte zum
Schluß große Augen: Der Johannisbeerwein war bis auf den
letzten Tropfen von den Tausenden von Vienen ausgezehrt
worden.

Landgericht gegen Rundfunkstörer.

Kürzlich wurde in einem Aufsatz „Rundfunkstörung ist
Besitzstörung“ über die ersten Amtsgerichtsurteile in dieser
Frage berichtet. Die Besitzer eines führenden Hochfrequenz
heilgerätes und eines Motors wurden zum Unterlassen der
Rundfunkstörungen verurteilt. In dem ersten genannten Fall
ist nun auch von der Berufungsinstanz, dem Landgericht
Schnabrid, das Urteil gesprochen worden. Der Besitzer des
Hochfrequenzheilgerätes ist bei Vermeidung einer Geldstrafe
von 100 Mark oder 5 Tagen Haft für jeden einzelnen Fall der
Zuwerderhandlung verurteilt worden, die Rundfunkstörungen
an Werktagen von 16 bis 18 Uhr und von 20 bis 24 Uhr und
an den gesetzlichen Sonn- und Feiertagen ganz zu unterlassen.

Das farbige Telefon — le dernier cri de Paris.

Wer sich in Paris einen Telefonausgang legen läßt,
bekommt nicht wie bei uns nur die Aufforderung, eine gewisse
Summe im Voraus zu entrichten, er erhält auch eine Farb
skala mit zehn verschiedenen Schattierungen, auf der er die
Farbe des gewünschten Apparates heraussuchen kann. China
rot, Königsblau, Eisenblei, Rosa, alles ist vertreten. Eine gute
Idee und sicher ein beglückendes Entgegenkommen der
Post. Und zugleich ein wunderbarer Zankapfel für sich neu
einrichtende Ehepaare. Er will den Apparat schwarz haben,
wie er es gewöhnt ist, sie wünscht ihn natürlich in der Farbe
der Tapete oder vielleicht in der Schattierung des Morgenroths.

Turnen • Spiel • Sport.

Der Schwimmkampf zwischen Süddeutschland und
Westdeutschland, der für den 15. September nach Stutt
gart angesetzt war, kann erst im Oktober stattfinden.

Beim leichtathletischen Frauen-Länderkampf Sol
Land — Belgien in Maastricht schuf Fel. Grolsch einen neuen
Weltrekord im Hochsprung mit 1,608 Metern.

Ein Schwimmer „Duer durch den Bodensee“ von
Friedrichshafen nach Romanshorn (12,6 km.) wurde von 28 Her
ren und 3 Damen bestritten. 12 Herren und 3 Damen erreichten
das Ziel. Sieger wurde bei den Herren Bechtold-Kron in
8:25 Std. und bei den Frauen Fel. Grollmann-Romanshorn in
5:32 Stunden.



Dr. Rudolf Saß,

der Vertreter Deutschlands, gewann in Stockholm die Europa
meisterschaft im Tontaubenschießen nach scharfem Kampf gegen
den Schweden Landelius.

Neueste Nachrichten.

„Graf Zeppelin“ Weiterflug.

„Graf Zeppelin“ nimmt Brieftauben mit.

Wie aus Tokio gemeldet wird, lauten die Wetterberichte
für den Weiterflug des „Graf Zeppelin“ zurzeit sehr günstig.
Von japanischer Seite sind alle Vorkehrungen zur Unter
stützung des Zeppelin getroffen worden. Zwei Torpedoboots
zerstörer werden auf der Flugstrecke des Luftschiffes kreuzen,
um im Notfall Hilfe leisten zu können. „Graf Zeppelin“
wird Brieftauben, die Lokaler Zeitungen gehören, mitführen,
die während der ersten Flugstrecke über dem Großen Ozean
zwecks Entlastung der Funkstation Verwendung finden sollen.

Nochmalige Verschiebung des Starts.

Tokio, 22. Aug. Der auf 10 Uhr abends japanischer
Zeit (2 Uhr mittag MEZ.) angelegte Abflug des „Graf
Zeppelin“ ist mit Rücksicht auf die Gestaltung der Wetterlage
bis auf weiteres verschoben worden. Die Ursache liegt in
einem nördlich von Japan sich erstreckenden Tiefdruckgebiet
mit leichtem Regen, ungünstigem Wind und Gewittern.
Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der Abflug voraussichtlich
morgen erfolgen wird.

Auf der neuen Fahrt wird das Luftschiff 19 Passagiere
an Bord haben. Außerdem kommt auch Oberingenieur
Bauerle, der die Neufüllung des Luftschiffes in Kasumigaura
vorbereiten und zu überwachen hatte, für den Rest der
Fahrt an Bord, jedoch die Kopfhalt der Besatzung sich von
41 auf 42 erhöht. Die beim ersten Start erlittene Beschädi
gung war nur geringfügig, und bald ausgebessert. Infolge
eines fehlerhaften Schienenwagens war beim Herausbringen
des Luftschiffes aus der Halle die hintere Motorengondel
auf den Erdboden aufgestoßen; zwei Streben waren ge
brochen.

„Graf Zeppelin“ gestartet.

Tokio, 23. Aug. „Graf Zeppelin“ ist heute früh 7.13
Uhr (MEZ.) zum Weiterfluge nach Amerika gestartet. Ein
japanisches Flugzeuggeschwader gab ihm das Geleite.

Ein Deutscher Sieger im Europa-Rundflug.

Paris, 22. Aug. Nach dreitägiger Verhandlung hat der
mit der Prüfung der Ergebnisse des Internationalen Europa
rundfluges betraute Sportausschuß heute abend die Liste der
Punktwertung festgestellt, derzufolge der deutsche Flieger
Fritz Moritz von der Deutschen Verkehrsfliegerschule
auf einem Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke als
Sieger aus dem Wettbewerb hervorging. Von den übrigen
deutschen Teilnehmern stehen Lusser an 4., Roeder an 11.,
Pöhl an 15., Kneer an 17., Offermann an 18., Kirch an 19.,
Siebel an 20., Sund an 27. und Gronewitz an 29. Stelle.

Schweres Stüttenunglück in Witten.

Witten, 23. August. Im Betriebe der Witterer Hütte
in Witten bei Bochum ereignete sich ein furchtbares Unglück.
Eine mit glühendem Eisen gefüllte Tonne, die durch einen
unglücklichen Zufall hängen blieb, ist, als der Kran weiter
fahren sollte, gehoben und umgekippt worden. Das glühende
Metall ergoß sich über die Formier Arndt und Stücken. Arndt
wurde bis auf eine unkenntliche Knochenmasse verbrannt,
während Stücken mit gräßlichen Brandwunden ins Diaconi
senkrankenhaus gebracht wurde. Mehrere Arbeiter erlitten
leichtere Brandverletzungen.

101 Typhuskrante in Weidenburg (Bayern).

Nürnberg, 23. August. Die Typhusepidemie in Weißen
burg ist noch immer im Zunehmen begriffen. Während nach
dem amtlichen Bericht des Stadtrats Weidenburg die Zahl der
bis zum Mittwoch an Typhus erkrankten Personen 97 betrug,
hat sich diese Zahl bis zum Donnerstagvormittag auf 101
erhöht. Davon sind als typhuskrank festgestellt 61 und typhus
verdächtig 40 Personen.

Sozialpolitischer Auschuß des Reichstags.

Berlin, 23. August. Der Sozialpolitische Auschuß des
Reichstags lehnte den deutschen Antrag, wonach die
Erschaffen der Angestelltenverbände befugt sein sollten, die
Erledigung der Arbeitslosenversicherung für ihre Mitglieder
auf dem Wege der Selbsthilfe unter Reichsaufsicht durchzu
führen, gegen die Stimmen der Antragsteller ab.

Ministerkrisis in Deutschland bevorstehend?

Berlin, 23. August. Ein hiesiges Blatt behauptet, wenn
die Haager Konferenz scheitert, wird der Finanzminister Dr.
Hilferding zurücktreten. Dr. Hilferding habe gegen den Willen
des Entwurfs des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung
gestimmt. Er trage auch Schuld an der katastrophalen Zu
spitzung der deutschen Finanzlage.

Ausscheiden von Direktionsmitgliedern aus der Frankfurter Allgemeinen.

Frankfurt a. M., 23. August. Wie erwartet, hat nunmehr
die Aufsichtsratskommission veranlaßt, daß die beiden Direk
toren der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G., Phil.
Feder und Dr. Kirchbaum, aus ihren Vorstandsämtern aus
scheiden. Bekanntlich sind diese beiden Herren besonders belastet
bei den Vorgängen in der Frankfurter Allgemeinen, die zu
dem Finanzkrach führten. Privatgeschäfte spielen angeblich
besonders die Hauptrolle, worüber die Untersuchung noch läuft.

Frankfurter Produkten- u. Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., den 22. August 1929.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg. in Rm.:
Weizen 26.00—26.25, Roggen 20.75, Hafer inländ. 21.00, Hafer
ausländ. 20.00, Mais 21.25, Weizenmehl 39.00—40.25, Roggen
mehl 29.75—31.00, Weizenkleie 10.75, Roggenkleie 11.00.

— **Frankfurter Viehmarkt.** (Amtliche Notierungen.) Bezahlt
wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspf. Rälber: beste Mast
und Sauglälber 76—80, mittlere Mast- u. Sauglälber 70—75,
geringe Rälber 64—69; Schafe: Mastlämmer und jüngere Mast
hämmer (Weidemast) 55—59, mittlere Mastlämmer, ältere Mast
hämmer und gut genährte Schafe 45—54; Schweine: vollfleisch.
von 120 bis 150 kg. 86—89, vollfleisch. von 100 bis 120 kg.
87—90, vollfleisch. von 80 bis 100 kg. 86—89, fleischige von 78
bis 81 kg. 84—87. Auftrieb: 954 Rälber, 199 Schafe, 877 Schweine.
Marktverlauf: Rälber und Schafe reger, ausverkauft; Schweine
ruhig, geräumt.



Kriegerverein Laasphe.

Das diesjährige

Preisschießen

findet am **Sonntag, den 25. August 1929** im Saal-
bach statt. Beginn des Schießens 2 Uhr nachmittags.

Geschossen wird mit Wehrmannsbüchsen auf eine Wehr-
mannscheibe (20er Ringscheibe) Stand 100 m. Der Verein
rückt geschlossen ab.

Wer sich nicht an dem Zuge beteiligt, verliert das
Schießrecht auf die gestifteten Preise.

Altkrieger und Weltkriegsbeschädigte sind hiervon
ausgeschlossen.

Antreten: nachmittags 1.15 Uhr bei Kriegerim.

Abmarsch: nachmittags 1.30 Uhr.

Ausgeschossen werden 25 Preise. Die Preise sind
z. T. im Schaufenster des Kameraden Dürbeck ausgestellt.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Anzug: Mähe.

Wirtshaus ist vorhanden.

Das Betreten des Schießplatzes ist nur Mitgliedern
des Vereins gestattet.

Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes am
Sonntag, den 25. 8. cr. wird hiermit ausdrücklich gewarnt.

Laasphe, den 22. August 1929.

Der Vorstand.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbst-
veranlagung 1929.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körpers-
schaftssteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen,
deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni
1929 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September
1929 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke ab-
zugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung
verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck
zugefandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körpers-
schaftssteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflich-
tung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vor-
druck nicht überfandt wird, bleibt unberührt, erforderlichen-
falls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt an-
zufordern.

Siegen, den 22. August 1929.

Das Finanzamt.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, 24. August.

6.30: Morgengymnastik. Anst. Wetterbericht und Zeitangabe.
10.40-11.10: Schulfunk: „Auslandsdeutschland“. 13.15-14.15:
Schallplattenkonzert: Aus Werken von Bellini und Donizetti.
14.45-16.00: Übertragung von Stamford-Bridge bei London.
16.15-18.00: Reichstags-Länderkampf Deutschland-England. 16.30:
Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10-18.30: Lesestunde. 18.30:
Briefkasten. 18.45: Esperanto-Unterricht. 19.05: Vortrag. 19.25:
Stunde des Arbeiters: „Versicherungsbetrieb der deutschen Arbeit-
nehmer“. 19.45: Stunde des Frankfurter Bundes für Volks-
bildung: „Wie der Philosoph John Locke das Privateigentum
rechtfertigt“. 20.15-22.15: Die Ketherfläse. Anschließend von
Berlin Tanzmusik.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

42. Fortsetzung.
„Was haben Sie?“ fragte Herr von Senkenberg er-
staunt, wobei zugleich etwas wie Unruhe in seinen Augen
aufblitzte. „Gerade dieser Schmutz hat eigentlich wenig
Altertumswert — kaum hundertundfünfzig Jahre!“
„Die Ohrgehänge?“ stammelte Hempel, „wo haben
Sie die Ohrgehänge, die dazu gehören?“
Eine tiefe Stille folgte der Frage.
Dann stand Senkenberg auf, nahm das Etui und
klappte es heftig zu.
„Sie sind abhanden gekommen“, sagte er kurz.
„Wie? Wann? Wurden sie Ihnen gestohlen?“
„Nein!“ — Ein erstaunter, fast hochmütig abweisender
Blick traf den dreifachen Frager. „Was kümmern Sie die
Ohrgehänge? Es liegt ja nichts an ihrem Verlust.“
„Ihnen vielleicht nicht, aber mir!“ pläzte der Detektiv
unbedacht heraus. „Ich weiß, wo sie sind, und —“
Weiter kam er nicht, denn Herrn von Senkenbergs
Hand hatte seinen Arm mit so eiserner Kraft gepackt, wie
man es seinen schwächlichen Muskeln niemals zuge-
traut haben würde.
„Sie — Sie wissen — Sie wollen behaupten —“
stieß der Alte heraus und sein Antlitz war jetzt so weiß, als
sei kein Tropfen Blut mehr in seinem ganzen hageren
Körper.
Plötzlich lachte er bitter auf.
„Sie sind ein Narr! Die Dinger liegen auf dem
Grunde des atlantischen Ozeans, wenn Sie es durchaus
wissen müssen. Seit dreihundert Jahren kann kein
menschliches Auge sie mehr erblickt haben.“
„Doch! Das meine! Ich schwöre Ihnen, daß ich sie
vor wenigen Wochen sah! Und ich muß unbedingt wissen,
wie sie aus Ihrem Besitz in fremde Hände kamen!“

Senkenberg starrte ihn geistesabwesend an.
„In welchen Händen sind sie jetzt?“ fragte er endlich mit
erlöschener Stimme.
Jetzt erst begann sich Hempel, wie völlig er in seiner
Erregung aus der Rolle gefallen war.
Hatte der andere es bemerkt? War er mißtrauisch ge-
worden? Es schien nicht so. Er starrte noch immer geistes-
abwesend vor sich hin und seine Gedanken waren offenbar
mit ganz anderen Dingen beschäftigt.
Sollte aber hatte plötzlich seine volle Kaltblütigkeit wie-
der erlangt.
„Einem Sammler wie mir“, sagte er ruhig, „kommen
wohl mancherlei Dinge vor Augen. Ich sah die Ohrgehänge
früher in einer Provinzstadt und sie erregen mein Inter-
esse ebenso sehr durch ihre seltsame Fassung, als durch
einfache Umstände, die sich an sie knüpfen. Sie sind näm-
lich sozusagen momentan herrenloses Gut. Man fand sie im
Nachlaß einer alten Frau, und deren, den ein be-
gelegter Zettel ausdrücklich als Besitzer bezeichnet — ein
gewisser Eisler — behauptet, durchaus nichts von ihnen
zu wissen.“
Er hatte den Namen Eisler besonders betont und
Senkenbergs Gesicht dabei scharf beobachtet.
Hempel fuhr fort:
„Sie begreifen, daß es wichtig wäre, festzustellen, wie
die Ohrgehänge in den Besitz dieser Frau Rahl — so
hieß die Alte — kamen? Ob durch Kauf, Schenkung oder
gar Diebstahl?“
Auch der Name Rahl verhallte wirkungslos an den
Ohren Senkenbergs, der überhaupt kaum auf die Worte
seines Gastes zu achten schien.
„Um dies herauszubringen, wäre es aber nun von
größter Wichtigkeit, Herr von Senkenberg, wenn Sie mir
angeben würden, in welcher Weise Sie selbst sich von den
Gegenständen trennten. Ich glaube, es würde mir dann
nicht schwer fallen, Ihnen die Ohrgehänge wieder zu ver-
schaffen.“
Senkenbergs Blick schien wie aus weiten Fernen wie-
der in die Wirklichkeit zurückzukehren. Zugleich breitete
sich ein Ausdruck innerer Dual und heftigen Kampfes über

seine Züge aus. Lange blieb sein Auge auf Hempel
ruhen.
„Nein!“ sagte er endlich, den Kopf zurückwerfend,
hastig. „Nicht jetzt! Nicht heute! Es ist zu viel — ich bin
erschöpft.“
Er kämpfte sichtlich mit Atemnot und tastete mechanisch
nach der Klingel, die er in Bewegung setzte.
„Ich muß Sie bitten, mich zu verlassen — Mar-
t wird — ach, da sind Sie ja, Mart“, sagte er förmlich auf-
atmend zu dem eintretenden Kammerdiener, „führen Sie
Monsieur Rahl auf sein Zimmer. Ich will zu Bett gehen.
Sie brauchen nicht mehr zu kommen. Ich bedarf Ihrer
nicht mehr.“
Hempel verbogte sich.
„Und morgen? Werden Sie mir morgen —?“
„Nein! Bringen Sie mir den Schmutz... dann viel-
leicht...! Gute Nacht! Und nehmen Sie einem alten ner-
vösen Menschen seine Schwäche nicht übel... ich wollte
Sie nicht tranken durch diese rasche Verabschiedung.“
Es war sicher keine Komödie. An der Anstrengung,
mit der er sprach, sah man deutlich, daß er in der Tat sehr
angegriffen war.
Schweigend folgte Hempel dem Diener in das zweite
Stockwerk, wo dieser ihm ein Zimmer anwies.
Alles war dort für den Gast vorbereitet: Ein kaltes
Abendbrot. Getränke, Zigarren und das frisch bezogene
Bett, neben dem ein Tischchen mit Büchern stand.
Bisher hatte Peter Mart kein Wort gesprochen. Jetzt
aber sagte er, den Armleuchter auf den Tisch stellend, und
den Gast bestimmend ansehend:
„Was ist denn geschehen? Ach, lieber Herr, sagen Sie
mir doch die Wahrheit. — Sie sehen so ernst aus, und mein
armer Herr unten — es wird doch nichts Schlimmes vor-
gefallen sein zwischen Ihnen?“
„Nein! Nur etwas Seltsames, Mart!“ Und er erzählte
dem unruhig aufhorchenden Diener, was sich begeben hatte.

(Fortsetzung folgt)

Kannst Du gut deutsch, kommst Du vorwärts!

Ratgeber für den gesamten Schriftverkehr in allen Lebenslagen.
Bearbeitet von Ernst Lüttge, I. Teil: Der Schriftverkehr im Familien- und
geselligen Leben. VI, 172 Seiten. II. Teil: Der Schriftverkehr im Geschäfts-
leben und mit Behörden. VI, 168 Seiten. Jeder Teil 2.20 M., in 1 Band
gebunden 4.40 M.

Wie lernt man einen guten deutschen Stil schreiben? Von
Prof. Dr. Oskar Weise. 2., verb. Auflage. VII, 190 Seiten 4 M.

Richtiges Deutsch. Volkstümliche Sprachlehre zum Selbstunterricht im
Richtigsprechen und -schreiben. Von E. Lüttge. VII, 262 Seiten u. 24 Seiten
Schlüssel. Gebunden 4.50 M.

Praktisches grammatikalisches Wörterbuch der deutschen
Sprache. Von P. F. L. Hoffmann-E. Lüttge. 10. Auflage. VIII, 620 Seiten.
2.50 M., gebunden 3 M.

Gedrängtes, vollständiges Fremdwörterbuch. Von P. F. L.
Hoffmann-Matthias. 28. Auflage. VI, 489 Seiten. Gebunden 4 M.

Volkstümliches Wörterbuch der deutschen Synonyme. Er-
klärung der in der deutschen Sprache gebräuchlichsten, sinverwandten
Wörter von Hoffmann-Oppermann. 9. Auflage. IV, 254 S., geb. 3.75 M.

Die Lieferung erfolgt gegen Voreinsendung des Betra-
ges oder gegen Nachnahme unter Portoberechnung

VERLAG FRIEDRICH BRANDSTETTER

LEIPZIG C 1. Postscheck-Konto Leipzig 939

Bekanntmachung.

Zur Abrechnung der Maße und Gewichte
in der Stadt Laasphe und in den Ortsteilen Kunk-
Wittgenstein, Niederlaasphe und Puderbach sind die
Eichstage festgesetzt auf den 26. und 27. September und
auf den 1., 2. und 3. Oktober 1929. Die Abrechnung
findet in der städtischen Turnhalle an der Bahnhofstraße
statt und zwar für die Stadt Laasphe am 26. und
27. September 1929 und für Kunk-Wittgenstein,
Niederlaasphe und Puderbach am 1., 2. u. 3. Okt. 1929.

Zur Einlieferung ihrer Maß- und Wiegegeräte sind
verpflichtet, die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald
die gewonnenen Produkte über den eigenen Bedarf hinaus-
gehen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mit-
glieder Waren abgeben und schließlich die Großhandlungen
und Fabrikbetriebe, wenn Maß- und Wiegegeräte entweder
zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.
Die Maß- und Wiegegeräte müssen in gebräug-
reinem Zustande in den Morgenstunden bis 10 Uhr
abgeliefert werden. Die Eichgebühren werden an Ort und
Stelle durch den dort anwesenden Beamten erhoben.

Laasphe, den 21. August 1929.

Die Polizeiverwaltung: Pänger.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan-
entwurf für das Rechnungs-
jahr 1929/30 liegt vom
26. August 1929 8 Tage
lang zur Einsicht im Rat-
hause offen.

Laasphe, den 22. Aug. 29.

Der Magistrat:

Pränger.

Frühkartoffeln.

gelbfl. per Str. Mk. 3.75

weißfl. " " 3.50

mit Saft, gesunde Wetterauer
Ware, versendet ab Station
Schjell gegen Nachnahme:

Ludwig Erb,

Kartoffel-Versandgeschäft,

Schjell i. d. Wetterau.



DEUTZ
KLEIN-DIESEL

Bauart PM

die beste
Antriebsmaschine

MOTORENFABRIK DEUTZ A-G.
Zweigniederlg. FRANKFURT a. M. Taunusstr. 10

Frisch eingetroffen.

Frühweitschen a. Pf. 20 Pf.

extra dick 25 "

Mirabellen zum Einmachen

a. Pf. 35 u. 45 Pf.

Ringlo zum Einmachen

a. Pfund 25 Pf.

Preißelbeeren zum Tagesp.

Birnen 10 Pf. 1.50 M.

Salatgurken

10 Stück 40-70 Pf.

Einmachgurken in den be-

kannt guten Qualitäten

100 Stk. von 1.50 M. an.

Ch- u. Backäpfel.

H. Seibel, Laasphe

Fernsprecher 67.

Einige

Mädchen

für leichte, lohnende Arbeit

ge sucht.

Bereinigte elektr. Ma-

schinische Fabriken

F. B. Busch und

Gebr. Jaeger A. G.

Betriebsabteilung Aue.

Hausgehilfin

für häusliche und landwirts-

chaftliche Arbeiten für sofort

ge sucht.

Melb. erbeten an Forsthaus

Hohenroth, Kr. Siegen.

Sehr waschamer

Dobermann (Rüde)

billig zu verkaufen. Roland

ist geflügelstark, fähig

schuß, mann- und hiebseft.

Frei Bomhof,

Grundtebrück.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienst

in Laasphe.

13. S. n. Trin., 25. August.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Jubiläums-Kirchenjammlg.

für den weiff. Gerberg-

verband.

Kathol. Gottesdienst

in Laasphe.

Sonntag den 25. Aug. 1929,

vorm. 9 1/2 Uhr.